

„Tragbarer Kompromiss“

Bad.Z.
17.5.02

Gottenheimer Gemeinderat beschließt den Bau einer Mehrzweckhalle auf dem Schulacker

GOTTENHEIM (ms). Einstimmig beschlossen die Gottenheimer Gemeinderäte den Bau einer Mehrzweckhalle auf dem Schulacker, an der Ecke Bahnhof-/Schulstraße. Eine Halle mittlerer Größe solle es werden, so Bürgermeister Alfred Schwenninger in der Gemeinderatssitzung.

21 mal 30 Meter lang soll der Baukörper sein und mit 630 Quadratmetern Fläche soll die Halle für maximal 450 Personen an bestuhlten Tischreihen Platz bieten. Hinzu kommen noch eine Bühne, Funktions- und Lagerräume, Umkleiden und ein Foyer. So sieht es das Konzept vor, das das Freiburger Ingenieurbüro Klotz und Partner im Auftrag der Gemeindeverwaltung entworfen hatte. Genauere Entwürfe soll ein Architektenwettbewerb bringen, dessen Details in der nächsten Gemeinderatssitzung behandelt werden sollen.

Kurt Hartenbach (FWG) erklärte, der Schulacker sei schon immer der favorisierte Standort für eine neue Halle gewesen. Der Gemeinderat habe sich nun über ein halbes Jahr Zeit genommen und das Für und Wider abgewogen. Herausgekommen sei nun ein tragbarer Kompromiss, auch wenn die direkten Anwohner das anders sehen würden. Wichtig sei aber, dass der Zugang nur vom Norden erfolgen dürfe und alles für eine Lärmminimierung getan werde. Wolfgang Streicher (SPD) stimmte seinem Vorredner zu. Man habe die sicherlich berechtigten Einwände der Anwoh-

ner ernst genommen und nun aber eine Abwägung vorzunehmen. Wichtig sei, dass die Gemeinde das Bahngelände gegenüber dem geplanten Hallenneubau erwerben könne und so die Parkprobleme gelöst seien. Der Halleneingang solle zudem so nah wie möglich an den Parkplätzen liegen. Weiterhin sprach sich Streicher dafür aus, die Verkehrssituation in der Schulstraße in ein Gesamtkonzept zur Halle aufzunehmen. Es gebe in Gottenheim keine vertretbare Alternative zum Hallenstandort Schulacker.

Walter Rambach (FWG) war dagegen, die Halle von der Verkehrssituation in der Schulstraße abhängig zu machen. Dort müsse sowieso etwas geschehen. Zudem werde sich die Situation für die Anwohner verbessern, weil der Krach, der von rauchenden Gästen, die spät nachts vor der Gymnastikhalle stünden, künftig wegfallen würde. Er plädierte dafür, die Halle mit einem möglichst großem Foyer auszustatten und den Lärm nach Norden abzulenken. Zu viele finanzielle Vorleistungen habe die Gemeinde schon für den Hallenstandort Schulacker erbracht, so Rambach weiter, dass eine Abwägung nur zugunsten der Bahnhofstraße ausfallen könne. Lioba Himmelsbach (Frauenliste) erklärte, ihr sei die Abwägung nicht leicht gefallen. Der Standort Sportplatz sei nicht ganz so abstrus wie vom Bürgermeister dargestellt. Man habe zu wenig Ideen in diesen Standort investiert. Doch wenn man inrecht kurzer Zeit eine Halle bauen wolle, bliebe nur der Schulacker als

Standort übrig. Wichtig sei aber, ein Konzept mit den Vereinen zu erarbeiten, um den Lärm gering zu halten und dieses auch zu kontrollieren. Dem stimmte der Gottenheimer Bürgermeister zu, es werde Verträge mit den Vereinen geben, die die Nutzung regelten, zudem werde die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Polizei deren Einhaltung kontrollieren. Die Vereinsvorstände seien damit oft überfordert. Die Halle, so Alfred Schwenninger weiter, werde aber auch zu einer Aufwertung für die Gemeinde Gottenheim führen. Kulturelle Veranstaltungen wie Theateraufführungen und Konzerte würden möglich, aber auch Verbandstagungen könnten dort stattfinden. Einstimmig sprachen sich die Räte anschließend für den Standort Schulstraße/Bahnhofstraße aus. Gleichzeitig beschlossen sie, ein Nutzungskonzept für die Halle sowie das angrenzende Vereinsheim, das Feuerwehrhaus und den Gymnastiksaal zu entwickeln, mit dem den Interessen und Befürchtungen der Anwohner Rechnung getragen werden soll.

Die Grundlagenermittlung des Ingenieurbüros Klotz wurde angenommen, ein beschränkter Architektenwettbewerb soll demnächst ausgelobt werden. Details zum Wettbewerb sollen in der nächsten Sitzung des Gemeinderates beschlossen werden. Nach der Abklärung von Fördermöglichkeiten für das Projekt kann dann frühestens nach den Bauferien 2003 mit den Arbeiten begonnen werden.